

Antrittsrede von Bürgermeister Karl Heinz Simon anlässlich der Vereidigung und Amtseinführung am 4. Mai 2000

Sehr geehrte Damen und Herren Mitglieder des Verbandsgemeinderates, sehr geehrter Herr Beigeordneter Goergen, verehrte Frau Ortsbürgermeisterin Esser, sehr geehrte Herren Ortsbürgermeister, Herr Landrat Huwer, Herr Ministerialdirigent Oster, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sehr verehrte Damen und Herren,

die Amtseinführung eines Bürgermeisters ist für jede Kommune ein besonderes Ereignis. Auch für mich persönlich darf ich dies ohne Wenn und Aber so bezeichnen und ich bin mir der Bedeutung und der Verantwortung der Aufgabe voll und ganz bewusst. Ich übernehme diese Aufgabe sehr gerne, möchte mich dieser mit ganzen Kräften widmen und meinen Teil dazu beitragen, unser Zeller Land weiter voran zu bringen.

Ich möchte an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, mich bei all denen zu bedanken, die mich in den Monaten vor der Wahl begleitet und tatkräftig unterstützt haben. Einige meiner Wegbegleiter in diesen Wochen sind unter uns. Nochmals herzlichen Dank. In den vergangenen Monaten habe ich während des Wahlkampfes mit sehr vielen Menschen gesprochen und es ist mir sehr viel Sympathie und Vertrauen, und dies quer durch alle politischen Gruppierungen hinweg, entgegengebracht worden. Dies hat sich in den Wochen nach der Wahl fortgesetzt.

Dank aussprechen möchte ich heute auch allen Wählerinnen und Wählern für das Vertrauen, welches sie mir am 2. April entgegengebracht haben. Dieses Vertrauen ist für mich Verpflichtung und Ansporn zugleich. Auf diesem Vertrauen möchte ich aufbauen! Für die Fairness, die diesen Wahlkampf ausgezeichnet hat, gilt aber auch mein ausdrücklicher Dank meinen beiden Mitbewerbern, welche ich hier willkommen heiße.

Mit der Wahl von Eckhard Huwer zum Landrat ist eine mit seinem Namen eng verknüpfte Ära im Zeller Land zu Ende gegangen und es beginnt ein neuer Zeitabschnitt für die Verbandsgemeinde Zell. Dabei wird es mit meiner Person in der Führung der Verbandsgemeinde keinen totalen Umbruch geben, aber dennoch, und dies hat der Wähler so entschieden, neue Akzente. Es ist daher sicher legitim, dass ich die heutige Gelegenheit nutze, an dieser Stelle einige Gedanken zu äußern.

Wir stellen in der Kommunalpolitik insgesamt seit einigen Jahren ein Mehr an unmittelbarer Demokratie, an direkter und stärkerer Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger fest. Sei es mit der Einführung des Kumulierens und Panaschierens bei der Wahl der Räte, den auch bei uns bereits praktizierten Elementen wie Bürgerbegehren und Bürgerentscheid bis hin zu den Urwahlen. Ich finde, dies ist gut so!

Während Bürgerbegehren und Bürgerentscheid in der Regel jedoch erst im Konfliktfall eingesetzt werden, bin ich der Auffassung, dass einiges getan werden muss, um die Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger zu stärken, die Angelegenheiten ihrer Kommune selbst mit zu bestimmen und nicht erst bei Unzufriedenheit oder im Konfliktfall aktiv zu werden. Auch die repräsentative Demokratie, wie wir sie kennen, lebt von der aktiven Mitbestimmung durch die Bürgerinnen und Bürger, von deren Ideenvielfalt.

Ich begreife daher die stärkere Beteiligung der Bürgerinnen und Bürgern in den unterschiedlichen Bereichen der Zukunftsgestaltung nicht als Belastung, sondern auch als Chance für uns. Ich will daher Möglichkeiten einer stärkeren Miteinbeziehung der

Bürgerschaft in Entscheidungsprozesse, eine Ideenpartnerschaft, auf den Weg bringen.

Ein wichtiger Aspekt kommunaler Politik ist die Förderung unserer Wirtschaftsstruktur mit der Sicherung und dem Ausbau von Arbeitsplätzen; der Stärkung von Dienstleistung, Handel, Handwerk, Tourismus, Landwirtschaft und Weinbau. Die kommunale Wirtschafts- und Strukturförderung ist zu einem hervorragenden Politikfeld geworden. Sie wird es auch künftig in der Verbandsgemeinde Zell sein. Ich sehe dabei die technologische Entwicklung als Chance gerade für den ländlichen Raum und möchte diese nutzen. Die moderne Kommunikationstechnologie bietet die Möglichkeit zur Schaffung wohnortnaher Arbeitsplätze.

Nicht zu unterschätzende wirtschaftliche Potentiale können auch freigesetzt werden durch die Chancen, welche uns die Entwicklung des Flughafens Hahn bietet. Dabei geht es mir insbesondere auch um die Nutzung für unsere Tourismusbranche. Gerade der Tourismus ist einer der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren in der Verbandsgemeinde Zell und bietet vielen Menschen Arbeit. Der Ausbau und die Weiterentwicklung unserer Tourismus-Infrastruktur bleibt daher weiter auf der Tagesordnung und ist unverzichtbarer Bestandteil unserer Wirtschaftsförderung.

Auf der Grundlage der vorhandenen Stärken unserer Region müssen wir dabei unser regionales Profil weiter stärken und uns um neue Zielgruppen für die Region bemühen. Im Kern unserer Aktivitäten steht sicherlich die WeinkulturLandschaft Mosel. Der Steillagenweinbau dort ist prägend für das Tal und damit als Anziehungspunkt von großer Bedeutung. Alle politischen Kräfte sind daher gefordert, für den Erhalt des Steillagenweinbaus einzutreten.

Ich lege Wert auf den Erhalt der Eigenständigkeit und der Identität unserer Gemeinden. Dies ist ein wichtiger Aspekt für die Lebensqualität der Menschen, die dort leben. Ziel ist es und wird es bleiben, unsere Dörfer als eigenständige Wohn-, Arbeits-, Sozial- und Kulturräume zu erhalten und weiterzuentwickeln; damit den individuellen Charakter des Dorfes zu erhalten.

Dazu gehört auch eine intakte Sozialstruktur. Die Familie, die Vereine, ehrenamtliche Tätigkeit in sozialen und kulturellen Institutionen sowie Nachbarschaftshilfe sind unverzichtbare Pfeiler unseres Gemeinschaftslebens. Eine demokratische Gesellschaft ist ohne ehrenamtliches Engagement nicht denkbar und doch stellen wir heute immer mehr fest, dass ehrenamtliches Engagement in der öffentlichen Wahrnehmung an Stellenwert und Interesse verliert. Hier muss durch die Politik gegengesteuert werden!

Hier sehe ich es als eine vornehme Aufgabe an, Hilfestellung zu geben und die Arbeit ehrenamtlich engagierter Menschen, der Vereine und Institutionen zu erleichtern und zu unterstützen, wo immer dies möglich ist.

Vom ehrenamtlichen Einsatz unserer Vereine lässt sich sehr gut überleiten zur Jugend.

In den Gemeinden ist bereits viel getan worden für Jugendliche und fast jede hat den eigenen Jugendraum. Sicherlich ein guter Anfang! Jugendarbeit - Jugendpolitik bedeutet für mich aber mehr! Jugendarbeit ist eine Investition in die Zukunft, wie sie besser nicht sein kann.

Die heutigen Jugendlichen sind in fünfzehn/zwanzig Jahren die Erwachsenengesellschaft. Sie entscheiden dann über Renten und Pflegeversicherung, über Steuerpolitik und unsere Infrastruktur. Sie entscheiden dann auch darüber, wie die Lebensqualität der heute 40- bis 60-Jährigen aussieht! In der Jugendarbeit geht es daher nicht darum, einer gesellschaftlichen Teilgruppe etwas anzubieten. Jugendpolitik heißt schlicht und einfach, die Art und Weise des Stabwechsels, die Übergabe der Gesamtverantwortung für unsere Gesellschaft in der Zukunft zu organisieren.

Es geht darum, wie die heute Verantwortung tragenden die morgen Verantwortlichen auf ihre Aufgabe vorzubereiten. Ziel der Jugendpolitik muss es daher sein, die Jugend für eine gesellschaftliche Mitverantwortung zu gewinnen, hin zu einer aktiven, in die Gesellschaft eingebundenen Jugend! Ich möchte daher auf diesem Wege das Beispiel anderer Kommunen aufgreifen und in unserer Verbandsgemeinde ein Jugendforum verwirklichen. Kinder- und Jugendfreundlichkeit ist für mich eng verbunden mit einer lebendigen Mitbestimmungskultur.

Eine weitere wichtige Aufgabe für mich sehe ich darin, die Integration der aus Osteuropa stammenden und jetzt bei uns lebenden Mitbürgerinnen und Mitbürger weiter voran zu bringen. Probleme sind da, um gemeistert zu werden. Auch wir müssen bereit sein, mehr aufeinander zuzugehen und nicht das Trennende, sondern das Gemeinsame zwischen den Neubürgern und uns zu suchen.

Lassen Sie mich bitte noch einige Worte zum Themenkomplex Schule sagen. Mir ist natürlich bewusst, dass der bildungspolitische Rahmen Sache des Landes ist. Das, was die Verbandsgemeinde dazu beitragen konnte, die Bedingungen vor Ort zu optimieren, ist geschehen bzw. auf den Weg gebracht worden. Offen sind jedoch noch einige Ziele, die vom Rat in großer Einmütigkeit verfolgt werden und die das schulische Angebot im Zeller Land im Interesse unserer Kinder „abrunden“ sollen.

Dabei geht es um die Weiterentwicklung der Hauptschule Blankenrath zu einer Regionalen Schule sowie um die angestrebten Veränderungen am Schulstandort Zell. Die Zielsetzungen des Rates werde ich weiter verfolgen, wobei natürlich in jedem Stadium die Richtigkeit der Zielsetzung immer wieder neu überprüft werden muss.

Ein wichtiger Ansatzpunkt für mich ist daneben auch die optimale Ausstattung unserer Schulen mit modernen Lehr- und Lernmitteln als notwendige Investition in die Zukunft unserer Kinder. Für die Schulen in der Verbandsgemeinde Zell will ich stets ein wohlwollender Ansprechpartner für deren Belange sein. Als noch amtierender Schulelternsprecher einer unserer Grundschulen weiß ich um deren Probleme.

Die haushaltspolitischen Zielsetzungen und Vorgaben im Zeller Land sind ebenfalls klar. Solide Finanzen werden auch weiterhin selbstverständlich bleiben.

Der Bürgermeister ist nach unserer Kommunalverfassung nicht nur Vorsitzender des Rates, sondern auch „Leiter“ der Verwaltung. Eine gute Lösung, zu der jetzt auch das Nachbarland Nordrhein-Westfalen übergegangen ist. Die Verbandsgemeindeverwaltung muss und wird sich unter meiner Leitung weiterhin als Service- und Dienstleistungsbetrieb für unsere Bürgerinnen und Bürger verstehen. Diese Zielsetzung möchte ich in der Zukunft noch weiter ausbauen, auch unter stärkerer Einbeziehung moderner Kommunikationsmittel sowie unter Fortentwicklung des heutigen Dienstleistungsangebotes der Verbandsgemeinde.

Die vorhandene Struktur wird, und dies betrachte ich als eine kontinuierliche Aufgabe, auf den Prüfstand zu stellen sein. Sicherlich wird es dann an der einen oder anderen Stelle Veränderungen in der Verwaltung geben. Die Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stimmt und ich freue mich auf die Leitung einer leistungsstarken und engagierten Mannschaft.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern versichere ich, dass nach meinem Ausscheiden als Vorsitzender des Personalrates nach der Wahl am 02. April nicht all das in Vergessenheit geraten wird, was vorher für mich in der Vertretung ihrer Anliegen gegolten hat. Ich werde für den Personalrat und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen Fragen ansprechbar und dabei ein fairer sowie ergebnisoffener Gesprächspartner sein.

Dieser Abriss von Gedanken, konnte nur einige wichtige Felder des kommunalpolitischen Handelns aufzeigen. Es gibt natürlich eine ganze Reihe weiterer wichtiger Zukunftsaufgaben. Würde ich sie alle aufzeigen, würde dies den Rahmen des heutigen Tages sprengen. Zu diesen wichtigen Themen gehören sicherlich die Seniorenpolitik, die Umsetzung der Lokalen Agenda 21, der Umweltschutz und die Abwasserbeseitigung oder die Zuständigkeit für den Brand- und Katastrophenschutz, nicht zu vergessen aber auch die Kulturarbeit vor Ort und die Vertretung der Interessen unserer Region gegenüber überörtlichen Stellen.

Für das, was in der Vergangenheit von meinem Amtsvorgänger Eckhard Huwer geleistet oder auf den Weg gebracht wurde, möchte ich ihm an dieser Stelle nochmals herzlichst danken. Die Verbandsgemeinde Zell, bei der Gebietsreform aus der Stadt Zell und verschiedenen Ämtern gebildet, ist während seiner 30-jährigen Amtszeit zu einer Einheit, dem Zeller Land, zusammengewachsen. Eine Einheit, auf die wir stolz sein können und der sich die Menschen zugehörig fühlen.

Auch für die bisherige gute Zusammenarbeit über 25 Jahre, die wir beide in neuen Funktionen auf anderer Ebene fortsetzen werden, gilt mein persönlicher Dank Eckhard Huwer. Als Landrat werden Sie, Herr Huwer, immer ein gern gesehener Gast in der Verbandsgemeinde Zell sein.

Aber wie immer gilt es, den Blick nach vorne zu richten. Neue Probleme, neue Ziele, stellen uns vor neue Aufgaben. Ich möchte diese Probleme und Ziele gemeinsam mit allen Fraktionen und Mitgliedern des Verbandsgemeinderates, der Dame und den Herren Ortsbürgermeistern und Gemeinderatsmitgliedern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und gemeinsam mit Ihnen Allen angehen. Dabei biete ich Ihnen allen eine faire und unvoreingenommene Zusammenarbeit an zum Wohle unserer Gemeinden und ihrer Bürgerinnen und Bürger.

Wir müssen immer den Mut haben, Neues anzupacken und Chancen zu ergreifen. Es geht darum, die Zukunft zu sichern und dabei gleichzeitig unsere Identität zu wahren.

Ich werde dabei stets bemüht sein, die gemeinsamen Belange über die Grenzen der Parteien hinweg in den Vordergrund zu stellen. Im Widerstreit unterschiedlicher Meinungen und Interessen sehe ich mich als ehrlicher Mittler und Makler, um das Gemeinsame und Verbindende zu suchen.

Ich werde kein Bürgermeister für die SPD, die CDU oder die FWG, sein. Ich werde ein Bürgermeister sein für alle Bürgerinnen und Bürger der Verbandsgemeinde Zell. Dieses Bemühen soll sich daher nicht nur auf die Arbeit im Rat beschränken.

Auch im Verhältnis Bürger zu Verwaltung funktioniert die Demokratie nur, wenn der Bürger das Gefühl hat, nicht Untertan, sondern Partner zu sein. Ich werde daher die Partnerschaft zwischen Verwaltung und Bürgerschaft suchen.

Jeder in dieser Verbandsgemeinde wird die Möglichkeit haben, seine Sorgen und Nöte, Vorstellungen und Wünsche, an erster Stelle mit mir, dem von den Bürgerinnen und Bürgern direkt gewählten Bürgermeister, zu erörtern. Dabei wird meine Tür stets für Alle offen sein, welche dieses Gespräch suchen.

Meine Damen und Herren, vieles wäre sicherlich noch zu sagen. Nehmen sie heute mein Bekenntnis und meine Versicherung mit nach Hause dass ich zu jeder Zeit mit meiner ganzen Kraft für unsere Verbandsgemeinde eintreten werde.